

Dodo Freiherr zu INNHAUSEN UND KNYPHAUSEN

geb. 2.7.1583 Lütetsburg

gest. 11.1.1636 bei Haselünne

Offizier

ref.

(*BLO I, Aurich 1993, S. 198 - 199*)

Der zweitgeborene Sohn des Wilhelm zu Inn- und Knyphausen erhielt als Erbteil das Gut Jennelt, das ebensowenig wie die Drostei in Stickhausen seinen Tatendrang befriedigte. Er wählte - ungewöhnlich für einen Ostfriesen - die Soldatenlaufbahn und ging in den Niederlanden bei dem Prinzen Moritz von Oranien, dem anerkanntesten Lehrmeister der Zeit, in die Lehre, die mit dem Rang eines Generals der Artillerie endete.



Dodo Freiherr zu Innhausen und Knyphausen (Quelle: Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

Der seit 1618 tobende Dreißigjährige Krieg bot einem Condottiere wie Dodo große Möglichkeiten. 1622 trat er in den Dienst des Herzogs Christian zu Braunschweig und Lüneburg und Bischofs von Halberstadt, als "toller Christian" ein Militär fragwürdigen Rufes. Er kämpfte bei Höchst und Stadtlohn gegen Tilly mit und trat nach Christians Tod zu dem ebensolchen Abenteurer Ernst von Mansfeld über, ungeachtet des Umstands, daß dieser in Ostfriesland einen üblen Ruf hinterlassen hatte.

1628 kämpfte Dodo in englischem Sold bei den vergeblichen Versuchen des Inselreiches, das letzte Bollwerk der französischen Hugenotten, die Stadt La Rochelle, vor der Unterwerfung durch den König von Frankreich zu retten. 1630 ging er als Generalwachtmeister in die schwedische Armee, eroberte für König Gustav II. Adolf Wolgast und Demmin in Vorpommern und geriet 1631 - wie schon 1627 - in kaiserliche Gefangenschaft. Diesmal brauchte er nicht zu entfliehen, sondern wurde ausgetauscht und gehörte in der Schlacht von Lützen zu den schwedischen Generälen, die diese nach Gustav Adolfs Tod siegreich beendeten. 1633 wurde er Feldmarschall und gewann mit dem Herzog Georg zu Braunschweig und Lüneburg die Schlacht bei Hessian-Oldendorf.

Dodos militärisches Talent lag dennoch mehr bei der Organisation als bei der Ausübung des Kriegshandwerks. Im November 1635 wurde er mit der Führung der schwedischen Truppen in Westfalen betraut, um sie für den nächsten Sommerfeldzug zu rüsten. Er fiel in einem Scharmützel bei Meppen, wo er eine Art Residenz eingerichtet hatte, da ihm dieses Amt als Kriegsbeute zugesagt war.

Werke: Ritterliche Qualitäten, d. i. wie ein Cavalier oder Soldat durch christliche Tugend Glück und Victori, auch endlich das ewige Leben erlangen könne, 2. Aufl. Rinteln 1639 [verfaßt in der Gefangenschaft 1627].

Nachlaß: StAA, Dep. 4, III d und VIII, Nr. 1 a und b.

Literatur: ADB 16, S. 337-339 (P o t e n); NDB 12, S. 234 (W a l t e r D e e t e r s); Carl S a t t l e r, Reichsfreiherr Dodo zu Inn- und Knyphausen, Norden 1891 (Portr.); Udo v o n A l v e n s l e b e n, Die Lütetsburger Chronik. Geschichte eines friesischen Häuptlingsgeschlechts, o. O. 1955, S. 98-108 (Portr.)